

VII FERNSEHEN

Alexander Acker und Otto-Michael Nann: Film - Fernsehen - Video. Ein Leitfaden für die Praxis.- München: TR-Verlagsunion 1986, 168 S., DM 24,80

Die Autoren, der eine ist Medienpädagoge, der andere Regisseur, versuchen, übergroße Erwartungen, die der Titel vielleicht suggeriert, im Vorwort sogleich zu bremsen: "Nur das Wesentliche" über Filmgestaltung können sie bieten, aber immerhin seien sie die ersten, die "dieses Wesentliche in einer Art Arbeitsreihenfolge zusammengeschrieben" hätten. Und tatsächlich folgen dann fast alle wichtigen Aspekte, die bei solchen Projekten eine Rolle spielen: Adressaten, Genres, Filmsprache, Dramaturgie, Drehbuch, Dreharbeiten sowie Nachbearbeitung und Vorführbedingungen. Verständliche Sprache, Fotos und Grafiken lassen das Buch recht praxisnah wirken. Man denkt, ermutigt durch soviel Beispiel, sogleich an die eigene Praxis gehen zu können. Doch kann der Band die bekannten, dickleibigen und oft schwerverdaulichen Darstellungen zur Film- und Videopraxis ersetzen (z.B. Mehnert, Kandorfer)?

Das Buch enthält eine ganze Reihe von Implikationen, die erst bei genauerem Hinsehen erkennbar sind, und es deshalb wenig geeignet erscheinen lassen, als allgemeine Grundlage von Aus- oder Weiterbildung im Film-Video-Bereich zu dienen. So wird die Vorstellung vermittelt, es handle sich stets um Auftragsprojekte mit entsprechenden Vorgaben (Werbefilm, Industriefilm z.B.) (S. 13 f). Filmarbeit wird eingengt auf reine Produktorientierung (S. 17). Unterstellt wird auch, daß Filmwirkung im undifferenzierten Appell an Emotionen (S. 20) bestehen müsse. Die Autoren haben sich offensichtlich nur am 'großen Spielfilm' orientiert, was nun wahrlich nicht mit dem Anspruch übereinstimmt, auch etwas für Amateure mit professionellem Ernst zu bieten (S. 167). Entsprechend unkritisch ist das Buch gegenüber Regeln der konventionellen Filmproduktion und unsensibel gegenüber Alternativen dazu (etwa dem Autorenfilm). Dem Leser wird suggeriert, hier werde so etwas wie eine 'Filmschule' geboten - als könnte man Film- und Videoarbeit auf sklavisch zu erlernende und einzuhaltende Regeln reduzieren.

Ärgerlich sind auch die veralteten Literaturangaben und die Vernachlässigung von Video. Seine Besonderheiten (Technik, Vorführung, Kosten und Bedienung) kommen nicht vor. Das Buch ist geeignet, eine teure, weil zwangsläufig zu Fehlern führende Halbbildung zu vermitteln. Dieses unkritische 'Jahrhundertwerk' soll allumfassend sein, bietet aber allenfalls einen Einstieg in das Medium Film und den produktiven Umgang damit.

Peter Marchal